

Markus von Dreusche, FDP

----- Weitergeleitete Nachricht

Von: "Markus von Dreusche" <markus.vondreusche@arbeitgeber-rs.de>

Datum: Wed, 11 Sep 2002 14:24:16 +0200

An: "Beate Obst" <beate.obst@web.de>

Betreff: Ihre Anfrage zum Hochschulrahmengesetz

Sehr geehrte Frau Obst,

die Beantwortung Ihrer Fragen hat leider länger gedauert, als ich zunächst erwartet habe. Da ich selbst kein Fachmann auf dem Gebiet der Hochschulpolitik bin, musste ich mich zum Teil fremder FDP Hilfe bedienen. Da alle jetzt in der heißen Phase des Wahlkampfes sind, brauchen Anfragen einfach länger.

Mit den nachfolgenden Ausführungen hoffe ich Ihnen zumindest in weiten Teilen Antwort geben zu können. Als besonderen Ansprechpartner für Ihre Fragen möchte ich Ihnen noch den Bildungspolitischen Sprecher der FDP Bundestagsfraktion Herrn Ernst Burbacher benennen, der unter folgender Adresse erreichbar ist: <mailto:ernst.burgbacher@bundestag.de>

Die Bundestagsfraktion hat in den Beratungen der HRG-Novelle folgende Positionen vertreten:

Liberalen Positionen zur Dienstrechtsreform im Rahmen der HRG-Novelle

.

- * die Habilitation bleibt eine mögliche Zugangsvoraussetzung für die Berufung von Hochschullehrern,
- * Quereinsteigern mit großer Praxiserfahrung bleibt der unkomplizierte Einstieg in die wissenschaftliche Laufbahn,
- * die Juniorprofessur ist eine geeignete Möglichkeit zur gezielten Qualifizierung des Hochschullehrernachwuchses; frühe Selbständigkeit und eigene Forschung sind wichtig.
- * Fachhochschulen sind gegenüber Universitäten gleichwertig und in der Ausbildungskapazität gestärkt,
- * die Länder sollen künftig auf eine Verbeamtung des Hochschulpersonals verzichten,
- * Wissenschaftlerinnen wird die Vereinbarkeit von Familie und Forschung erleichtert.
- * Richtig ist auch die fällige Angleichung der Besoldung von Professoren an Unis und FHs.
- * Begrüßenswert ist die leistungsorientierte Besoldung und der Wegfall der Obergrenze, damit wir Spitzenkräfte auch spitzenmäßig bezahlen können.

Im Rahmen der 5. HRG-Novelle hat die FDP folgende Verbesserungen vorgeschlagen:

· Das Diktat der Kostenneutralität muss aufgegeben werden. Die Reform wird ad absurdum geführt, wenn durch das enge Finanzkorsett Hochschullehrer hinterher eine Gehaltskürzung hinnehmen müssen.

· Die Habilitation muss als eine Möglichkeit der Qualifikation erhalten bleiben. Die Juniorprofessur ist richtig, aber sie darf nicht der alleine Weg zur Professorenstelle sein.

· Den Promovierenden und Habilitierenden von heute muss eine berechenbare Berufsperspektive gegeben werden. Es kann auch nicht sein, dass durch die Juniorprofessur die bisherigen Assistentenstellen radikal ausgedünnt werden, um die Kostenneutralität zu wahren.

· Die leistungsbezogenen Elemente in den Gehältern der Hochschullehrer müssen ausgeweitet und regelmäßig überprüft werden.

Schwächen des neuen HRG:

* die Deckelung des Gesamtbesoldungsrahmens behindert den Wettbewerb um die besten Köpfe,

* die 6000 Stellen für die neuen Juniorprofessoren werden nur durch den Abbau von wissenschaftlichen Assistenten und Oberassistenten möglich. Wir brauchen aber weiterhin befristete und unbefristete Arbeitsverhältnisse im Mittelbau.

* Die Qualifikationsphase bis zum Juniorprofessor ist nicht eindeutig definiert: sie sollte unserer Meinung bis zum 29. Lebensjahr abgeschlossen sein. Das ließe sich noch senken, wenn endlich das Abitur überall nach 12 Jahren erreicht und die Wehrpflicht abgeschafft würde. Wäre sie dann auf 5 Jahre angelegt, wie es der Wissenschaftsrat vorgeschlagen hat, könnte die Zeit bis zur ersten Berufung weiter verkürzt werden.

* Dabei ist für unverzichtbar, dass Frauen nicht benachteiligt werden. Es muss die Möglichkeit zur Babypause geben.

* Die Abschaffung der Habilitation ist ein Irrweg. Hochschulen müssen selbst entscheiden, wie sie ihren akademischen Nachwuchs qualifizieren

* Völlig unzureichend ist auch die Regelung für ausscheidende Juniorprofessoren.

* Hochschulausbildung ist eine enorm wichtige, aber keine hoheitliche Aufgabe. Die FDP will ein Auslaufen des Beamtenstatus.

Mit freundlichen Grüßen

Markus von Dreusche